

Agrarpolitik ist ein **Spannungsfeld**, in dem Fragen mit Leidenschaft und Überzeugungen diskutiert werden.

Dabei geht es um **Detailfragen** wie Grenzwerte, Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft, die Finanzierung. Je nach Standpunkt gibt es auf diese Fragen **unterschiedliche Antworten** und Lösungen: Verbraucher\*innen, Landwirt\*innen, Verbandsvertreter\*innen, Politiker\*innen verschiedener Parteien sind nicht einig, wie eine zukunftsfähige Landwirtschaft aussieht.

Ich denke, eine Lösung finden wir auch nicht, wenn wir nur über Detailfragen diskutieren. Die eigentlichen Fragen lauten:

In welcher Welt wollen wir leben?

Und wie wollen wir leben?

Wir müssen grundlegender ansetzen und Natur **nicht** in erster Linie **als Wirtschaftsraum** sehen, sondern **als Lebensraum**, der Leben ermöglicht (und nicht nur uns Menschen). Und dazu gehört dann auch das Wirtschaften, also ein **Haushalten** mit den Ressourcen. Aber nicht zwingend wirtschaftliches Wachstum, finanzielle Gewinne oder Wettbewerb (und schon gar nicht global).

Die Logik, die uns Wachstum, Wettbewerb und so weiter aufzwingt, ist menschlich, **nicht naturgegeben**.

Das klingt für manche jetzt vielleicht sehr romantisch – es ist aber ganz ernst gemeint. Denn ich halte diese veränderte Sicht für **wesentlich**: Natur als Lebensraum zu sehen, ermöglicht nämlich andere Entscheidungen und räumt anderen Dingen Vorrang ein als bisher.

Es geht darum, **mit der Natur** zu arbeiten und **nicht gegen sie**. Und ich glaube, die Landwirt\*innen versuchen das – sind aber Teil eines Agrarsystems, das dies nicht immer erlaubt oder fördert. Aus Grüner Sicht setzt das System falsche Anreize und Rahmenbedingungen.

Deshalb hier ein paar konkrete Dinge, die wir ändern wollen:

#### **Tierhaltung:**

- Haltungsbedingungen an die Bedürfnisse der Tiere anpassen (nicht nur Erträglichkeit schaffen) – wesensgerechte Haltung macht andere Maßnahmen oft überflüssig (Hörner entfernen, Schwänze kupieren, Einsatz von Antibiotika).
- Kennzeichnungspflicht = Verbraucher\*innen entscheiden lassen
- Tierbestände insgesamt abbauen (schon allein weil Deutschland Fleischexporteur ist, mit allen problematischen Folgen)

#### **Pestizidfreie Landwirtschaft:**

- langfristig, aber jetzt anfangen: Forschung, Ausbildung, Beratung
- Digitalisierung als Chance nutzen

#### **Gewässerschutz:**

- als integrierten Bestandteil der Landwirtschaft mitdenken
- Flächen ausweisen (Randstreifen, Schutzgebiete)
- Düngeverhalten umstellen

**Agrarfinanzierung:**

- stärker an Fragen des Naturschutzes und der Ökologie ausrichten
- Agrarsektor ist kein Wirtschaftszweig wie andere, daher ist öffentliche/staatliche Finanzierung vertretbar, aber dann sollte sie am Gemeinwohl orientiert sein

Auch diese genannten Punkte berühren natürlich Detailfragen – das muss auch sein. Aber es sind Maßnahmen, die einem **langfristigen Ziel** folgen und die einen Weg dorthin gangbar machen. Während aktuelle Agrarpolitik nur versucht, Symptome zu lösen.

Für eine zukunftsfähige und nachhaltige Landwirtschaft wird **etwas mehr** Ökologie nicht reichen, es braucht eine echte Agrarwende.

Und vor allem: **mehr Mut!**